

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 237

Montag, den 10. Oktober 1932

Jahrgang 105

## Der deutsche Gleichberechtigungsanspruch

Vor Verhandlungen Herriot-Macdonald in London — Befremdende Haltung Oesterreichs in der Gleichberechtigungsfrage

U. Berlin, 10. Okt. Der Wortlaut der deutschen Antwortnote auf die englische Einladung, an einer Konferenz zur Beilegung der Abrüstungsfragen in London teilzunehmen, wird nicht veröffentlicht. Wie verlautet, erklärt die deutsche Regierung in der Note ihre Bereitwilligkeit, mit den eingeladenen Mächten in einen offenen Meinungsaustrausch über eine zweckmäßige und billige Lösung der aus der Abrüstungskonferenz entstehenden Schwierigkeiten einzutreten. Als Ausgangspunkt für die Aussprache wird die Schlusserklärung von Lausanne angesehen, in der festgestellt wurde, daß auch andere aktuelle Fragen als die Reparationsfrage im Wege eines Meinungsaustrausches zur Herstellung und Förderung des Friedens und des Vertrauens zwischen den Völkern im Geiste des Ausgleiches, der Zusammenarbeit und der Gleichheit geregelt werden können. Dagegen wird festgestellt, daß als Grundlage der Aussprache die englische und französische Note auf den deutschen Schritt schlecht geeignet seien.

Die deutsche Note vermeidet es jedoch, einen pessimistischen Ton anzuschlagen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Gründe zu beseitigen, die zu dem Fernbleiben Deutschlands von der Abrüstungskonferenz geführt hätten. Bezüglich des Zeitpunktes der Konferenz wird erklärt, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Zeitpunkt infolge der Tagung der Bundesratsversammlung des Völkerbundes in Genf nicht geeignet erscheine. Statt dessen wird vorgeschlagen, einen späteren Termin zu wählen.

In Berliner politischen Kreisen wird ergänzend darauf hingewiesen, daß die Note die Westmächte ausdrücklich zweimal daran erinnert, daß die Mächte Deutschland bereits bestimmte Versprechungen in der Gleichberechtigungsfrage gemacht haben, und zwar nicht nur im Schlupprotokoll von Lausanne, sondern auch im Vertrauenspakt, da in beiden Erklärungen auf die Gleichberechtigung Deutschlands Bezug genommen wird. Der Vorbehalt wird durch die Feststellung angelehnt, daß die englische und die französische Antwortnote auf die deutsche Zusammenfassung der Gleichberechtigungsfrage ausdrücklich nicht als Grundlage der kommenden Abrüstungskonferenz angesehen werden könne.

### England über die Zusage betrieblig

Nach dem Vorliegen der deutschen und der französischen Antwort auf den englischen Konferenzvorschlag hin, wird die Auffassung maßgebender politischer Kreise in London wie folgt zusammengefaßt: Angesichts dessen, daß auch die italienische Regierung ihre Bereitwilligkeit gezeigt hat, zur Lösung der Schwierigkeiten beizutragen, und die englische Einladung zu einer Konferenz angenommen hat, wird in englischen Kreisen besondere Befriedigung darüber zum Ausdruck gebracht, daß die von der englischen Regierung angeleiteten Schritte zur Überbrückung der bestehenden Schlicht, die oben erwähnten Antworten der Mächte zur Folge gehabt haben. Man ist der Ansicht, daß es verhältnismäßig leicht sein werde, die Frage des Zeitpunktes und des Ortes der Konferenz zu regeln, wenn ein allgemeiner Wunsch besteht, eine Brücke zu den verschiedenartigen Auffassungen zu schlagen.

Die französische Regierung sieht, wie in London mitgeteilt wird, einem Gedankenaustausch ebenfalls günstig gegenüber, ist aber der Ansicht, daß der Ort der Zusammenkunft noch zum Gegenstand von Erwägungen gemacht werden soll.

### Der freiwillige Arbeitsdienst

U. Halle, 10. Okt. Reichsarbeitsminister Schäffer beabsichtigt gemeinsam mit dem Reichskommissar für Arbeitsdienst, Präsident Dr. Syrup, die Sozialeinrichtungen des Landesverbandes Mitteldeutschland des Stahlhelms, und zwar die seit neun Jahren bestehende Stahlhelmvolkspflege in Halle, die Stahlhelmsiedlung in der Obblauer Heide, das Arbeitsdienstlager in Wettin an der Saale und die Arbeiten auf der Burg Wettin. Vor Persönlichkeiten der mitteldeutschen Wirtschaft führte Minister Schäffer unter anderem dann aus, die Reichsregierung sei durchaus nicht der Meinung, daß mit dem freiwilligen Arbeitsdienst etwa die Arbeitsbeschaffungsfrage als solche gelöst werden könne, die Regierung versuche vielmehr, die Privatwirtschaft selbst diese Frage lösen zu lassen. Der Arbeitslosigkeit sei mit Arbeitslagern allein selbstverständlich nicht beizukommen. Der Unterstützung der Privatwirtschaft im Bemühen um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit solle vielmehr das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung als Ganzes dienen.

Präsident Dr. Syrup wies im Anschluß darauf hin,

### Herriot reist nach London

In Paris wird die Londoner Meldung, nach der Frankreich amtlich seine Zustimmung zu der Fünfmächtekonferenz erteilt habe, zunächst noch nicht bestätigt. An zuständiger Stelle verhält man sich in dieser Angelegenheit außerordentlich zurückhaltend und betont, daß die Londoner Formulierung der französischen Auffassung jedenfalls nicht den Tatsachen entspreche. — Obgleich in amtlichen französischen Kreisen über die beabsichtigte Reise Herriots nach London strengstes Stillschweigen bewahrt wird, erklärt man in politischen Kreisen, daß eine Zusammenkunft zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden werde. Der Plan dieser Zusammenkunft sei merkwürdigerweise nicht beim ersten Besuch Lord Tyrrells bei Herriot am Samstag nachmittag aufgetaucht, sondern erst bei der zweiten Unterredung am Samstag abend. Am Samstag nachmittag habe Lord Tyrrell den Ministerpräsidenten lediglich über die Antwort der Reichsregierung unterrichtet und sich nach der Haltung erkundigt, die die französische Regierung nunmehr einzunehmen gedenke. Als Herriot nach wie vor seinen ablehnenden Standpunkt vertreten habe, sei Tyrrell im Laufe des Abends noch einmal bei Herriot erschienen, um den Gedanken einer persönlichen Aussprache zwischen den Ministerpräsidenten der beiden Länder aufzuwerfen.

### Ein befremdender Schritt Oesterreichs

Der ständige Vertreter der österreichischen Regierung beim Völkerbund, von Pflügl, hat nach französischen Mitteilungen im Auftrage seiner Regierung beim französischen Kriegsminister Paul-Boncour einen Schritt unternommen und darauf hingewiesen, daß die österreichische Regierung lebhaftest Beunruhigung über eine Zusammenkunft der Großmächte zur Behandlung der Abrüstungsfragen außerhalb Genf empfinde. — Die österreichische Regierung hat sich damit dem Vorgehen der Tschechoslowakei, Polens, Rumaniens, Südslawiens und Belgiens angeschlossen und sucht damit in Übereinstimmung mit diesen Mächten und dem offiziellen Standpunkt der französischen Regierung eine Behandlung der deutschen Gleichberechtigungsfrage unendlich zu machen. Der Schritt des österreichischen Botschafters hat in Genfer internationalen Kreisen Befremden erregt, da man ein derart offenkundiges Abweichen von Deutschland nicht erwartet hat.

Die österreichische Regierung bezieht sich, diese Nachrichten zu widerrufen und erklärt, v. Pflügl habe mit Paul-Boncour lediglich über die österreichische Völkerbunds-anleihe gesprochen. Im Gegensatz hierzu wird der Schritt v. Pflügls von französischer Seite ausdrücklich bestätigt. Botschafter von Pflügl habe in dieser Unterredung die Auffassung der österreichischen Regierung dahin dargelegt, daß die österreichische Regierung an der Frage der Gleichberechtigung nicht interessiert sei und in keiner Weise die Auffassung der deutschen Regierung in dieser Frage teile. In maßgebenden deutschen Kreisen hat der Schritt des österreichischen Botschafters, der allgemein lebhaft erörtert wird, einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgerufen, umso mehr, als Botschafter von Pflügl als künftiger Botschafter Oesterreichs in Paris genannt wird.

daß der Freiwillige Arbeitsdienst heute bereits 200 000 Mann erfaßt. Die zu seiner Durchführung zur Verfügung stehenden 50 Millionen RM. würden bis zum Ende des Jahres reichen. Die jährlichen Kosten eines Arbeitswilligen veranschlagte Dr. Syrup mit 1000 RM. Eine reißlose Durchführung des Programms würde daher, da jeweils mit einer Generation von etwa 500 000 jugendlichen Arbeitsdienstwilligen zu rechnen sei, rund 500 Millionen RM. erfordern. Gegenstand des Arbeitsdienstes dürften nur wirtschaftlich-zweckvolle, zusätzliche gemeinnützige Arbeiten sein, und zwar möglichst solche in freier Luft, da die ethische Aufgabe des Arbeitsdienstes wesentlich nur in geschlossenen Arbeitslagern erfüllt werden könnte. Zu fordern seien gemischte Arbeitslager, abgesehen von solchen bestimmter Parteien, Verbände oder studentischer Gruppen. Chauffee- und Hochbau komme für die Einbeziehung in den F.A.D. nicht in Frage. Von den zur Zeit verwirklichten F.A.D.-Vorhaben dienen 1250 der Wasserregulierung, 1050 den Verkehrsverbesserungen auf dem Lande, 500 den Wald- und Forstarbeiten und 300 dem Siedlungsbau. Neben der eigentlichen Verarbeit sei das Wichtigste eine körperliche und sittliche Erziehung der Jugend zum Gemeinheitswillen am Volke. Das geistige

## Tages-Spiegel

In England huldigt man bezüglich der Gleichberechtigungs-konferenz einem starken Zweioptimismus. Ministerpräsident Herriot wird sich im Laufe dieser Woche zu einer Aussprache mit Macdonald nach London begeben.

Der österreichische Botschafter v. Pflügl hat sich in Genf in einer Unterredung mit dem französischen Kriegsminister gegen die deutsche Gleichberechtigungsfrage ausgesprochen. In Berlin hat dieser Vorgang stark verstimmt.

Der Staatsgerichtshof behandelt heute die Klage der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 ihrer Ämter enthobenen 8 preussischen Minister gegen das Reich und gegen den Reichskanzler als Reichskommissar.

Der Westfälische Bauernverein hat an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister ein Telegramm gerichtet, in dem dringend die Bewirkung der verkündeten Kontingentierungsmaßnahmen verlangt wird.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag abend zu seiner achten Südamerikafahrt aufgestiegen. An der Fahrt nimmt u. a. der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, teil.

Im Rahmen der Berliner Funkstunde werden seitens der Deutschen Reichspost von heute ab auch Fernsehendungen übermittelt.

Leben in den Arbeitslagern solle ebenso wie die Führerschaft aus der Gemeinschaft selbst herauswachsen.

### Nationalsozialismus und Stahlhelm

Reichspräsident Göring in Braunschweig

U. Braunschweig, 10. Okt. In einer nationalsozialistischen Versammlung führte am Sonntag Reichspräsident Göring u. a. aus: Innerpolitisch habe das Kabinett Papen erreicht, daß der Klassenkampf wieder beginne. Außenpolitisch reihe sich Mißerfolg an Mißerfolg und wirtschaftspolitisch könne man nur Scheinerfolge verbuchen. Die Deutschnationalen seien von jeher erbitterte Gegner des Nationalsozialismus gewesen. In Harzburg habe man versucht, Eugenberg zum Führer der gesamten nationalen Opposition zu machen. Die Harzburger Front habe zusammenbrechen müssen, weil man unaufrichtig gegen den Partner gewesen sei. Göring befahte sich dann mit der Stellung des Nationalsozialismus zum Stahlhelm, der seiner Einstellung nach zum Nationalsozialismus gehöre und nicht zu Papen. Man habe niemals den Stahlhelm bekämpft und werde ihn auch niemals bekämpfen. Der Nationalsozialismus müsse jedoch die Führung bekämpfen, weil sie sich hinter die Regierung Papen und damit gegen das Volk stelle.

### Henderson wieder in Genf

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist am Sonntag aus Paris wieder in Genf eingetroffen. Die ursprünglich auf heute einberufene Bürokratie der Abrüstungskonferenz ist bisher noch nicht verschoben worden. Man nimmt daher an, daß das Büro heute zu einer kurzen Sitzung zusammentreten wird, in der über die Vertagung der Bürokratie beraten werden soll. Das Büro wird sich voraussichtlich bis Ende Oktober vertagen, da der große Abrüstungs- und Sicherheitsplan der französischen Regierung erst Ende des Monats fertig ist und sodann der Büro der Konferenz vorgelegt werden soll.

Henderson hatte am Samstagabend in Paris eine fast einstündige Unterredung mit Herriot.

### Japans Antwort an den Völkerbund

U. Tokio, 10. Okt. Die halbamtlich mitgeteilt wird, ist die japanische Antwort auf den Völkerbund bereits fertiggestellt. Sie wird anfangs der Woche vom Kronrat genehmigt werden. In der Antwort wird darauf hingewiesen, daß Japan nicht daran denke, von den Grund-sätzen seiner Politik in der Mandchurien ab-zuweichen. Die japanische Regierung sei bereit, die volle Verantwortung für die Lage im fernen Osten zu übernehmen.

General Muto brachte der mandchurischen Regierung zur Kenntnis, daß die japanische Regierung unter den gegenwärtigen politischen Umständen beschlossen habe, die japanischen Truppen bis 1. Januar 1934 in der Mandchurien abzulassen.

1932

OF, CALW  
r, abends 8 Uhr  
mit Harry Piel  
n Feuer“  
aufgebaut ist:  
tenliebe pflegen  
GRAMM:  
f Welle 707,  
die Insel Rügen

Oktober 1932  
Calwerhof  
- FV. Calw I  
3 Uhr  
- FV. Calw III  
2 Uhr

ag u. Sonntag  
Dein  
Kuchen  
ladet  
Dorfstadt  
8.

en Sonntag  
ppe

st ein  
Ochsen“

en Sonntag  
t Metzelsuppe  
l Kuchen  
uen Wein  
t höchlichst ein  
„Sternen“

HLAG  
LIEBENZELL  
ert

achtfest

Liebenzell  
N·Z

ion, Wasser-  
wellen  
ch  
igt  
Odermatt

# Der Aufmarsch zum Reichstags-Wahlkampf

## Hugenberg entwickelt sein Programm

Parlamentarische Einflüsse müssen ausgeschaltet bleiben.

— Berlin, 9. Okt. Im Preussischen Landtag fand eine Reichsführertagung und eine Sitzung des Parteivorstandes der DNVP statt. Der Parteivorsitzende Hugenberg hielt eine ausführliche programmatische Rede, in der er die Richtlinien für den Wahlkampf gab. Dr. Hugenberg betonte zunächst, daß wir heute in anderen Formen einen zweiten Youngplankampf zu führen hätten, den Kampf um die Regelung der privaten Auslandsschulden, die die vom Dawes- und Youngplan aufgefangene deutsche Wirtschaft einfach nicht tragen könne. Die Last dieser ungelösten Frage vernichte den Wohlstand der Welt, sie sei der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit.

Dr. Hugenberg erörterte dann das Verhältnis der DNVP zu den Nationalsozialisten. Wenn die NSDAP jetzt die Schwankung zum reinen Sozialismus vornehme, so müsse sie daran zerbrechen. Nun dürfe die Entwicklung nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschnationalen den Standpunkt eingenommen, daß es nach seinen Taten zu beurteilen sei. Abgesehen davon, daß zum ersten Male ein Kabinett ohne schwarzrote Mitwirkung zustande gekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst, Preußen ohne Bürgerkrieg vom Marxismus befreit zu haben. Das hindere nicht, zu betonen, daß viele unerfüllte Wünsche und mancher Grund zur Beforgnis vorhanden sei. Die Regierung dürfe nicht zögern, unter Ausschaltung aller parlamentarischer Einflüsse die dringenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die noch unter der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs gelöst werden müßten, vor allem eine durchgreifende Wirtschaftsreform und die Verfassungsreform. Auch andere Aufgaben, wie die Erneuerung des Beamtenstandes und die Sanierung der Landwirtschaft seien noch durchzuführen, wenn auch der grundsätzliche Übergang zum Kontingentsystem ein großer Schritt vorwärts sei. Die Frage der Schuldenregelung müsse durch einen autonomen Schritt der Regierung angepackt werden.

Die Deutschnationalen lehnten jede unklare Bindung und jede Vermischung ihrer Ziele ab. Auch gegenüber den Versuchen der Nationalsozialisten, den Kampf der Deutschnationalen durch planmäßige Störung von Versammlungen zu hemmen, würden sich die Deutschnationalen durchsetzen wissen. In diesem Wahlkampf stehe die DNVP als einzige Parteibewegung da, die in der Lage sei, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der für die Zukunft der Nation notwendigen Form durchzuführen.

Geheimrat Dr. Quaas sprach über das Thema: „Die Wiederherstellung Deutschlands“. Er erklärte u. a., die erste Notverordnung sei ein Fehler gewesen. Auch die neuen Regelungen dürften nicht auf Lohndruck hinauslaufen. Es sei gerechtfertigt, daß der Arbeiter einen Teil der Arbeit für den Arbeitslosen opfere, das dürfe aber nicht dazu führen, daß der Lohn des Arbeiters unter das Existenzminimum gedrückt werde. Der kommende Weg sei klar. Die Reichsregierung dürfe nicht mehr von den jeweiligen Parteien abhängen.

Der Parteivorstand der DNVP fasste eine Entschliessung, in der es u. a. heißt: Es ist unsere und der deutschen Jugend heilige Aufgabe, treu dem großen deutschen Ziele und unzugänglich für alle Versicherungen, die Aufgabe von Harzburg auch ohne den einstigen Bundesgenossen zu Ende zu führen. Einem Rückfall in den Weimarer Parlamentarismus werden wir uns auf das schärfste widersetzen. Wir haben nicht deshalb jahrelang erbit-

tert gegen Rot und Schwarz gekämpft, um Deutschland jetzt durch parlamentarische Koalitionen um den Erfolg betrügen zu lassen, oder um Rot und Schwarz als Bundesgenossen gegen eine Regierung Hindenburg einzusetzen, die nach ihren bisherigen Taten weder rot noch schwarz ist. Eine Kampfarbeit, die sich gegen uns und die jetzige Regierung der gleichen Mittel bedient, wie nach der Revolution die Sozialdemokraten sie anwandten, kann uns weder schrecken noch schaden. — Der Kampf der Deutschnationalen ist auf Wunsch Hugenberg in „Heil Deutschland“ abgeändert worden.

### Ein Aufruf des Stahlhelms.

Die Bundesführer des Stahlhelms haben eine Kundgebung zur bevorstehenden Reichstagswahl erlassen, in der es heißt: Der Stahlhelm wird nach wie vor keine Bindungen mit einzelnen Parteien eingehen. Die Richtung seines Kampfes wird durch seine großen, unveränderlichen Ziele bestimmt: Starke Staatsführung, unabhängig von Parteien, bedingungslose Wehrhoheit, Neuaufbau des Reiches, Eingliederung aller Deutschen in Erzeugung und Genuß des Volkvermögens, Eigentum für jeden Deutschen. — Hiernach muß sich jeder Stahlhelmkamerad schlüssig werden, welcher Partei er seine Stimme zu geben hat.

### Hitlers Kampfpapare

München, 9. Okt. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Im Mittelpunkt der Reichspropaganda der NSDAP stand die Kampfpapare Adolf Hitlers für den beginnenden großen Wahlkampf. In seinen Ausführungen wies Adolf Hitler darauf hin, daß sich Widerstände, die sich der nationalsozialistischen Bewegung heute noch entgegen stellten, jener letzte Ansturm vereinigter Gegner sei, der sich jede Bewegung gegenübersehe, wenn sie sich der letzten Entscheidung vor dem Siege nähere. Der Nationalsozialismus sei eine so unwalzende Bewegung, daß Sieg kein leichter sein könne.

Hitler legte im einzelnen dar, warum das Programm der Regierung von Papen zusammenbrechen müsse. Das wirtschaftliche Programm dieser Regierung könne nach allen vorhandenen Anzeichen bereits jetzt als erledigt gelten. Der innerpolitische Teil des Programms, der angeblich die Aufrichtung einer starken Autorität erfordere, müsse an den geradezu lächerlichen Mitteln scheitern, mit denen man glaube, eine solche Autorität ohne die geringste Fundierung im Volke aufrecht erhalten zu können. Der Regierung von Papen fehle die Nation als Kraftquelle, und deshalb müsse auch zum Schaden des Volkes ihr außenpolitisches Programm scheitern.

Hitler gab sodann die Richtlinien und Grundsätze für die politische Tendenz des Wahlkampfes bekannt. Er führte zum Schluß seiner immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochenen Rede nach dem Bericht der NSK aus: „Im Bewußtsein, für das Recht und die Zukunft des Volkes zu kämpfen, geht die nationalsozialistische Bewegung von dem gleichen Kampfgedanken aus, mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft in den Wahlkampf hinein. Sie bezieht in ihrer Organisation alle Voraussetzungen eines erfolgreichen Kampfes, die überhaupt denkbar sind. Wir werden für den 6. November kämpfen, als ob davon Deutschlands Sein oder Nichtsein abhängen würde. Ich sehe dem Kampf mit absoluter Zuversicht entgegen. Die Schlacht kann beginnen. In vier Wochen werden wir uns ihr als Sieger hervorgehen. Im Reichspräsidentenpalais wird dann wohl die Erkenntnis einhellig sein: Die nationalsozialistische Bewegung steht, sie ist da und wird niemals verschwinden. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder man gibt ihr die Macht oder man gibt sie ihr nicht. Dann werden sie von der Macht dieser Bewegung überwunden werden.“

## Kein Konflikt im Reichskabinett

Ein nochmaliges Dementi

M. Berlin, 10. Okt. In der Presse wird behauptet, daß im Reichskabinett ein Konflikt ausgebrochen sei, der möglicherweise zum Rücktritt des Reichsernährungsministers, Freiherrn von Braun, führen könne. Ferner wird in diesem Zusammenhang wiederum behauptet, daß die Münchener Rede des Reichsernährungsministers dem Reichskabinett nicht vorgelegen habe.

Von zuständiger Stelle wird ausdrücklich erklärt, daß von einem Konflikt innerhalb des Reichskabinetts nicht die Rede sein könne. Was die Münchener Rede des Reichsernährungsministers anlangt, so sei schon einmal erklärt worden, daß sie dem Reichskabinett vorgelegen und von ihm gebilligt worden sei.

## Beratung der Finanzminister in Berlin?

M. Schwerin, 10. Okt. Der Mecklenburg-Schwerinsche Ministerpräsident Franzow hat sich mit einem Schreiben an die Finanzminister der Länder gewandt, in dem es heißt, die Aussprache des vom Reichsfinanzminister einberufenen Sparanschlusses habe zu keinerlei nennenswerten Ergebnissen geführt. Da die Haushalts- und Kassenlage aller Länder dringend alsbaldige Sparmaßnahmen erfordern, vom Reich aber einstweilen ein Entgegenkommen nicht zu erwarten sei, schlägt er vor, daß die Finanzminister der Länder zu einer Besprechung zusammentreten, die am 15. Oktober in Berlin stattfinden soll.

## Groener über „aktuelle Wehrfragen“

Berlin, 9. Okt. Im demokratischen Klub zu Berlin, der an keine Partei gebunden ist, sondern ein liberales, demokratisches und republikanisches Bekenntnis zur Grundlage hat, sprach Reichswehrminister a. D. Groener über „aktuelle Wehrfragen“. Der Minister nahm eingehend zu dem Abrüstungsmemorandum der Reichsregierung Stellung und erklärte, daß der Inhalt der Forderungen der Reichsregierung auch von ihm schon seit langem vertreten worden sei. Deutschland fordere Abrüstung und Gleich-

berechtigung. Es müsse in die Lage versetzt werden, seine Grenzen zu verteidigen. Hierfür sei aber nicht allein die Zahl und Art der Waffen, sondern vor allem eine Ausrüstung des Wehrsystems entscheidend. Deutschlands gegenwärtige Reichswehr sei trotz hervorragender Leistungen nicht in der Lage, allen Aufgaben des Landes- und Grenzschutzes gerecht zu werden. Es sei notwendig, eine auf allgemeiner Wehrpflicht beruhende Miliz mit kurzer Ausbildungszeit, insbesondere in den Grenzgebieten, neben die Reichswehr einzuschalten. Die Dienstzeit der Reichswehr müsse herabgesetzt werden. Dadurch würden auch genügend Mittel frei, um die Ausrüstung des Wehrsystems ohne wesentliche Mehrkosten herbeizuführen. Diese Forderungen bedeuteten keine Aufrüstung, sondern lediglich die Herstellung der einfachsten Voraussetzungen der Landesverteidigung.

## Die Kürzung der Sozial- und Invalidenrenten bleibt bestehen

M. Berlin, 10. Okt. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Pressemeldung, vom Kabinett sei die Aufhebung der Kürzung der Sozial- und Invalidenrenten beabsichtigt, falsch sei. Eine solche Aufhebung würde eine erhebliche Mehrbelastung des Reichshaushalts bedeuten. Richtig sei, daß der Reichsarbeitsminister den Mitgliedern der sozialpolitischen Ausschusses der deutschnationalen Reichstagsfraktion erklärt habe, es sei nicht beabsichtigt, die Arbeitnehmer zu belasten, sondern man wolle alles zur Verminderung der Arbeitslosigkeit tun. Ferner sei richtig, daß der Reichsarbeitsminister die Erfüllung der deutschnationalen Forderungen auf Erhöhung der Unterstützungssätze für den Winter in Aussicht gestellt habe.

## Ein Notruf der Kleinrentner

Der Deutsche Rentnerbund hat bei den zuständigen Reichsbehörden einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der im kommenden Winter zu erwartenden untragbaren Steigerung der jetzt schon vorhandenen großen Not der früheren Kapitalrentner dadurch zu steuern, daß Reichsmittel für Winterbeihilfen zur Verfügung gestellt

werden. Die private Winterhilfsaktion werde bei dem allgemeinen Mangel des Volkes keinesfalls genügend Mittel erbringen, um die durch die wiederholten Verschlechterungen in der öffentlichen Fürsorge schon weit unter das niedrigste Existenzminimum herabgedrückten früheren Kapitalrentner vor dem schlimmsten zu bewahren.

Der Deutsche Rentnerbund hat weiterhin beantragt, daß für Sorge zu tragen, daß die alljährlich vom Reich für die Kleinrentnerfürsorge zur Verfügung gestellten Mittel auch wirklich den notleidenden Rentnern zugute kommen.

## Verfassungs-, Reichs- und Wahlreform des Zentrums

In einem Artikel in der „Kölnischen Volkszeitung“ beschäftigt sich Reichsminister a. D. Dr. Vell mit der Verfassungs-, Reichs- und Wahlreform. Er führt u. a. aus: In den nächsten Tagen werde von dem Zentrumsführer ein ausführliches Reformprogramm bekannt gegeben werden. Er glaube jetzt schon einige Bemerkungen dazu machen zu sollen. Was die Reichsreform anlangt, so müsse der Föderativcharakter des Reiches gefestigt und gestärkt werden, unbeschadet einer starken Reichsgewalt. Gegenüber dem auf die Dauer untragbaren Dualismus zwischen Reich und Preußen müßten die Zuständigkeitsgrenzen zwischen Reich und Ländern scharf abgesteckt werden. Die lebensfähigen Länder, insbesondere Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen seien als Länder alten Rechts in ihrem bisherigen Bestand mit den geltenden Zuständigkeiten zu erhalten. Bei Neuregelung der verfassungsrechtlichen Struktur Preußens sei die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der preussischen Provinzen, ihre historische Eigenart und ihre besonderen Interessensphären in verdientem Ausmaße zu berücksichtigen. Das gleiche gelte von der verfassungsrechtlichen Neuordnung des Verhältnisses der übrigen norddeutschen und mitteldeutschen Länder zum Reich.

Bei der Verfassungsreform werde der Schwerpunkt in der Neubildung einer mit dem Reichstag gleichberechtigten zweiten Kammer liegen, während Zusammenfassung und Zuständigkeit mit besonderer Sorgfalt zu regeln sind. Es komme hinzu die Notwendigkeit, verfassungsrechtliche und geschäftsbürokratische Reformen einander anzugleichen zum Zwecke, die Parlamentarische zu lösen, ihre demokratischen Grundgesetze durch Loslösung vom Formalismus zu veredeln, die Volksvertretung arbeitsfähig und aktionsfähig zu gestalten. Der gebotenen Rechtsicherheit und Volksberuhigung werde ein, die Notstandsrechte des Reichspräsidenten aus Artikel 48 der Reichsverfassung abgrenzen des Reichsgesetz dienen, ebenso eine Vorschrift, die durch bestimmte Voraussetzungen und Zeitbeschränkungen allzu häufiger Reichstagsauflösungen und die damit untrennbar verbundenen politischen und wirtschaftlichen Schäden verhüten.

Die nicht minder schwierige Wahlrechtsreform werde in die richtigen Bahnen geleitet, wenn sie sich an die von der letzten Parteitagung des Zentrums festgesetzten Richtlinien anlehne. Der Grundgedanke bei der Wahlrechtsreform bleibe, die räumliche Ausdehnung der Wahlkreise eng zu gestalten und das Wahlsystem so einzurichten, daß für die Wahl des Abgeordneten seine Persönlichkeit und seine Vertrauenswürdigkeit, nicht aber die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder zu einem bestimmten Beruf den Ausschlag geben und ein inniges Band der Gemeinschaftsarbeit gewährleistet werde.

## Abnahme der Arbeitslosenzahl

M. Berlin, 9. Okt. Die Arbeitsmarktlage im Reich stellt sich nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 18. bis 30. September 1932 wie folgt dar: Ende September waren bei den Arbeitsämtern rund 510000 Arbeitslose gemeldet. Gegenüber dem letzten Stichtag Mitte des Monats ist ein Rückgang um rund 163000 eingetreten. Während des ganzen Monats September hat damit die Arbeitslosenzahl nach einer vorübergehenden Erhöhung um rund 123000 abgenommen. Saisonmäßige Einflüsse, die Maßnahmen der Reichsregierung und in beschränktem Umfang noch die Aenderungen des Unterstützungsrechtes haben zu dieser Entwicklung des Zahlenbildes beigetragen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich Ende September in der Arbeitslosenversicherung auf rund 626000 (gegen 660000 am 15. September), in der Krisenfürsorge auf rund 1224000 (gegen 1280000 am 15. September). Von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtsverbände wurden Ende September rund 2095000 gezählt, d. h. 5000 mehr als Ende August. Daß die Gesamtzahl der Empfänger von öffentlichen Fürsorgeleistungen über diese Zahl hinausgeht, ist in den Berichten der Reichsanstalt wiederholt hervorgehoben worden. Die Zahl der Notstandsarbeiter, die sich Ende August auf rund 67000 belief, konnte im Laufe des September, begünstigt durch die Witterung, noch um etwa 5000 gesteigert werden.

Der freiwillige Arbeitsdienst hat in der Berichtszeit einen weiteren starken Aufschwung genommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeitsdienwilligen ist von rund 144000 Ende August auf rund 200000 Ende September gestiegen. Daß die Abnahme der Arbeitslosenzahl nicht ohne weiteres mit einer entsprechenden Steigerung des Beschäftigungsgrades gleichgesetzt werden kann, ist bekannt. Man darf allerdings die Belebung der Beschäftigtenzahl keineswegs als Spiegelbild der Bewegung der Arbeitslosenzahl betrachten, wie es in letzter Zeit geschehen ist, weil die ständigen Umschichtungen innerhalb der erwerbstätigen Bevölkerung besonders während einer so langwierigen und tiefgreifenden Krise zahlenmäßig nicht erfassbar ist.

**Nur ständiges Inferieren bringt Gewinn!**

## Kurznachrichten aus aller Welt

Reichsaussenminister Frhr. v. Neurath ist in Oberpfalz eingetroffen, von wo aus er sich zur Erholung in das Jagdgebiet des Grafen von Gelbern im Baderschwangertal begeben hat. — In Frankfurt a. M. wurde auf der Uferstraße zwischen Frankfurt und Offenbach der Brotkutscher Emil Wagner von einem Unbekannten durch fünf Schüsse getötet. 300 Mark Kundengelder wurden geraubt. Die Frankfurter Kriminalpolizei nahm, als dringend verdächtig, den 35jährigen Josef Förster aus Gießen fest. — In Düsseldorf fuhr ein Motorradfahrer mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß er vom Rad geschleudert wurde und tot liegen blieb. Der Verunglückte hatte das Motorrad wenige hundert Meter von der Unfallstelle entfernt gestohlen. — Wegen umfangreicher Schiebungen mit gestohlenen Kraftwagen sind in Berlin ein 45jähriger Kaufmann und zwei jüngere Leute verhaftet worden. Alle drei haben gemeinsam gestohlene Wagen in einer Werkstatt umgearbeitet und dann verkauft. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei sind fast 200 Wagen durch diese „Werkstatt“ gegangen. — Die Reichsregierung hat sich bekanntlich bereit gefunden, zum Abwracken von 400 000 Brutto-Register-Tonnen veralteten Schiffsraumes im Rahmen des allgemeinen Arbeitsbeschaffungsprogramms einen Betrag bis zu 12 Millionen RM. als Beihilfe zu gewähren. Nach der Durchführung dieses Abwrackprogramms wird etwa ein Zehntel der deutschen Handelsflotte abgewrackt sein. — Bei Beauvais wurde in Gegenwart des englischen Botschafters, des französischen und englischen Unterstaatssekretärs des Luftfahrtministeriums der Grundstein zu einem Denkmal gelegt, das dem tragischen Unfall des Luftschiffes „M. 101“ gewidmet ist. — In Fuensalida in der Provinz Toledo (Spanien) veruchte die Einwohnerlichkeit mehrere Arbeiter aus dem dortigen Gefängnis zu befreien. Die Menge stürmte das Gefängnis, das von Polizeibeamten verteidigt wurde. Die Beamten machten von der Schusswaffe Gebrauch, wobei zwei Arbeiter getötet und fünf verwundet wurden. — Der italienische Ozeandampfer „Mex“ ist auf seiner Jungfernfahrt lekt endlich in den New Yorker Hafen eingelaufen. Nach den bisherigen Feststellungen erreichte der Dampfer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwas über 28 Knoten in der Stunde.

## Bermischtes

### Fünzig Millionen für eine Lebensrettung.

Noch klingt das Lied vom braven Mann, vom dankbaren MacNamara, dem Gründer und gegenwärtigen Präsidenten einer der größten englischen Fabriken. Vor achtzehn Jahren war er noch ein armer Bursh, der in den Straßen von Birmingham Zeitungen verkaufte. Da verfiel er eines Tages in eine lebensgefährliche Krankheit, aus der ihn nur die Kunst eines berühmten Spezialisten retten konnte. Natürlich fehlten dem jungen Manne die Mittel, diesen Arzt in Anspruch zu nehmen. Aber nun griff das General-Hospital in großzügiger Weise ein. Es ließ auf seine Kosten den Mediziner kommen. MacNamara erfuhr sich denn auch bald darauf blühendster Gesundheit. Durch Sparsamkeit und Tüchtigkeit brachte er es zum reichen Manne, und er erwies sich jüngst nachträglich für jene Lebensrettung erkenntlich, indem er dem Hospital 50 Millionen Mark stiftete.

## Aus Württemberg

### Zwei Falschmünzwerkstätten in Stuttgart ausgehoben

In Stuttgart wurden der 32 Jahre alte Schriftsteller Kurt Roschmann und die 47 Jahre alte geschiedene Musik- und Sprachlehrerin Ida Nus bei der Verbreitung von falschen 50-Pennigstücken festgenommen. Die beiden waren bei der Festnahme im Besitz von über 600 falschen 50-Pennigstücken. Die Falschmünzwerkstätte wurde in der Wohnung des Roschmann ausgehoben, wobei noch halbfertige und fertige 50-Pennigstücke in großer Anzahl beschlagnahmt werden konnten. Sie hatten bei ihrer Festnahme erst mit der Verbreitung der Falschstücke begonnen. Die Täter, die geständig sind, wurden dem Richter vorgeführt.

Ein zweiter Falschmünzer in der Person des 20 Jahre alten, z. Zt. arbeitslosen ledigen Flaschners Franz Wessling aus Augsburg, z. Zt. in Stuttgart wohnhaft, wurde in Feuerbach bei der Verbreitung falscher Fünftmarkstücke festgenommen. Er hatte dort bereits 3 Falschstücke abgesetzt. Die Falschmünzwerkstätte konnte in seiner Wohnung ausgehoben werden, wobei noch über 20 falsche Stücke vorgefunden wurden. Wessling, sowie zwei weitere Mittäter, die in Eßlingen festgenommen werden konnten, wurden dem Richter vorgeführt.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 10. Oktober 1932.

### Segen des Weides

Witend war der Sturm durch die Krone der Tanne hinter dem Haus gefahren und hatte sie abgeknickt: Der stolze, ragende Baum war damit seines schönsten Schmuckes beraubt. Doch nun, nach einigen Jahren, bietet sich ein wunderbares Bild. Wie von mächtigen Kräften des Himmels in die Höhe gezogen, haben sich die nächsten nicht geknickten Nester aufgerichtet. Der Baum hat nun nicht mehr eine, sondern drei Kronen, jede freilich noch klein, aber alle in mächtigen Wachstum begriffen. Dies Wunder — mer mag, der kanns auch überlegen und blasfert einen „ganz natürlichen, selbstverständlichen Vorgang“ nennen, aber soll nicht meinen, mit diesen „erklärenden Worten“ irgendwie in das Geheimnis der Schöpfung eingedrungen zu sein — hat sich bei einem Blütenstrauch neuerdings wiederholt: Klaffender Regen hatte einen Teil des Strauches zu Boden geworfen, nicht abgeknickt, aber doch so geschwächt, daß ein Sichaufrichten unmöglich geworden ist. Doch nun, schon nach einigen Tagen, ragt von dem am Boden liegenden Stauden schon ausgerichtet eine Anzahl Blütenkerzen in die Höhe. Auch dieser Strauch ist reicher geworden denn zu — reicher durchs Unwetter, das ihn zu Boden warf!

Das ist ein Bild für die unbegreifliche, aller Vernunft spottende Tatsache vom Segen des Weides. Nun gehen schon 18 Jahre die Unwetter über unser Volk hin und haben es so geschwächt, daß es sich kaum mehr aufrichten kann. Und noch immer sorgen teuflische Mächte: Nachsucht, Mammongier, elende Furcht, gepaart mit Lüge und List, dafür, daß der Himmel nicht frei werden darf von drohenden Wolken. Aber das ist doch auch wahr: Da und dort, wo mans gar nicht suchen und vermuten könnte, drängen neue, gesunde, kräftige Triebe zum Leben und zum Licht, viel mehr als in normalen, ruhigen Zeiten! Noch mögen sie klein und unscheinbar sein — sie sind da und leben und wachsen, all denen zum Trost und zur Hoffnung, die auf das Kleine, Verborgene, Stille achten gelernt haben.

Nur eins: das Leben mag noch so tief zu Boden geworfen sein, wenn es nur nicht enturzelt ist! Dann nämlich hört alles Leben auf und keine Menschenkunst vermag etwas daran zu ändern. Wo Unnatur und Asphaltkultur, Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit regieren und dem Leben den Mutterboden entzogen haben, da ist der Tod Herr geworden. Gegen diese Feinde ist denn auch zuerst Front zu machen.

### Die früheren Zehntabgaben

Auf den Landorten trifft man hie und da noch große Scheuern, die sog. Zehntscheuern, die aber gegenwärtig nicht mehr ihrem ursprünglichen Zweck dienen, sondern meist zu Privatwecken, zu Wohnhäusern usw. Verwendung gefunden haben. Auch bei den alten Pfarrhäusern befinden sich vielfach noch Scheuern, die wie die Zehntscheuern in Verbindung zu den Zehntabgaben standen. Die Steuern mußten vielfach in Naturalien geleistet werden, wie es zur Zeit von Bauern in Norddeutschland ebenso verjucht wird, nur aus anderen Beweggründen. Man unterschied den großen und den kleinen Fruchtzehnten. Zur Aufbewahrung dieser Zehntabgaben waren die Scheuern notwendig. Der große Fruchtzehnten gehörte in allen Orten des Bezirks dem Staat, den kleinen Zehnten sowie den Heu- und Dehnd-Zehnten dagegen bezogen größtenteils die Ortsparreien; doch waren auch mehrere Zehnten von diesen an den Staat zur Vereinigung mit dem großen Zehnten gegen entsprechende gleichmäßige Entschädigungen übergegangen, bevor die Ablösung der Zehnten eintrat.

Sowohl der weltliche als der geistliche Zehnten hatte den Charakter einer Steuerpflicht und lehnte sich an das im Alten Testament bezeugte jüdische Recht über die allgemeine Zehntpflicht an. Die Zehntpflicht verursachte jahrhundertlang große Streitigkeiten; ihre Abschaffung wurde immer und immer wieder vom Volk gefordert. In Württemberg wurde schon in den Jahren 1817 und 1821 bei den großen Verfassungskämpfen der Blutzehnten (von größeren Tierarten, Pferden, Mähren, Schweinen, Schafen und von Federvieh) und der Heuzehnten für ablösbar erklärt. Das allgemeine Zehntablösungsgesetz vom 17. Juni 1849 sprach dem Staatskammergut und den unter öffentlicher Aufsicht stehenden Korporationen die Ablösbarkeit aller Zehnten aus. Infolge dieses Gesetzes wurden in allen Orten des Bezirks die Zehnten vollständig abgelöst; das von den Pflichtigen zu leistende Ablösungskapital wurde im ganzen auf etwa 331 360 Gulden berechnet.

Zu gleicher Zeit wurden auch die Bannrechte abgelöst. Zur Ablösung wurden damals 5 Bannrechte angemeldet, darunter 4 Mählbannrechte (2 in Calw und 2 in Liebenzell) und 1 Wirtschaftsbannrecht (in Teinach). Das Ablösungskapital für die 4 Mählbannrechte betrug 7137 Gulden, das für das Wirtschaftsbannrecht 600 Gulden, welche Beträge zur Hälfte vom Staat und zur Hälfte von den betreffenden Gemeinden an die Berechtigten zu bezahlen waren.

Im Bezirk gab es außer den Erblichgütern auch Zinsgüter. Von jedem Käufer eines Zehns oder einzelnen Guts, das kauf- oder tauschweise in eine andere Hand kam, mußten in dem Javelsteiner Aemtchen (Schmieß, Würzbach, Naisslach, Röttenbach, Sonnenhardt, Breitenberg, Oberfollwangen, Speckhardt und Welfenschwamm) für einen Wert von 100 Gulden je 1 Gulden und 2/3 Kreuzer entrichtet werden. Von den Zinsgütern mußten in der Regel jährliche Zinsen und Gülten in Geld oder Naturalien gereicht werden. Sehr oft findet man namentlich auch die Verbindlichkeit zur Lieferung von Herbsthäckern, jungen Hähnern, Hennen und Eiern in den Lagerbüchern erwähnt. Alle diese Abgaben wurden, insofern sie nicht schon früher beseitigt worden waren, durch die Gesetze von den Jahren 1848 und 1849 vollständig abgelöst.

### Wetter für Dienstag und Mittwoch

Von Westen ist Tiefdruck gegen das Festland vorgebrungen. Für Dienstag und Mittwoch ist ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

\*

CEB Freudenstadt, 9. Okt. Samstag früh 4 Uhr brach im Erdgeschoß der Möbelfabrik Wilhelm Strobel (Löhnharter Mühle) Feuer aus, das in kurzer Zeit das gesamte Gebäude einschließlich des erst neu erstellten, noch nicht vollendeten Anbaues zerstörte. Außer den Gebäuden wurden rund 40 halbfertige und fertige Schlafzimmer, sämtliche Maschinen und Werkzeuge, außerdem eine Menge Rohstoffe ein Opfer der Flammen. Der Gesamtschaden ist sehr groß, mit Ausnahme des neuerstellten Anbaues aber durch Versicherung gedeckt. Das Wohngebäude war durch das riesige Feuer stark in Gefahr, konnte aber gerettet werden.

CEB Baiersbrunn, 9. Okt. Dem Gedächtnis der gefallenen Schiffrunde weihte am Sonntag vormittag der Schwäbische Schneelaufbund im 25. Jahre seines Bestehens sein Bergheim für Wanderer und Schläufer auf der freien Kuppe des Schliffkopfes, zwischen Kniebis und Hornsgründe 1060 m ü. d. M. Trotz der Ungunst der Witterung — der Regen peitschte über die Höhe und vom Tal stiegen Nebelschwaden auf — hatten sich etwa 2000 Personen zu der Feier eingefunden, darunter Vertreter der württ. Regierung und zahlreiche Behörden, Mitglieder zahlreicher Wander- und Sportverbände, außerdem die Reichswehrtraditionskompanie des ehem. württ. Gebirgsregiments und eine Abteilung der Stuttgarter Schutzpolizei

wp. Stuttgart, 9. Okt. Der Präsident des Landesfinanzamtes Stuttgart gibt bekannt, daß in diesem Jahre in sämtlichen Gemeinden des Landes eine allgemeine Personenzustandsaufnahme stattfindet. Maßgebend ist der Stand am 10. Oktober 1932. Die Personenzustandsaufnahme ist von den Gemeindebehörden vorzunehmen.

CEB Gail, 9. Okt. Eine Gesellschaft von 25 Personen, die auf dem Jugendtag der Nationalsozialistischen Partei in Potsdam war, hatte auf der Rückfahrt schwere Pannen. Schon bei Gera hatten sie mit ihrem Reutlinger Wagen Unglück und mußten die Weiterreise mit einem von der Zeitung beschafften Ersatzwagen fortsetzen, bis sie auf der dritten Kurve der Steige zwischen Wolpertshausen und Erffelsbach nachts gegen 11 Uhr das Unglück wieder ereilte. Der Wagen überstürzte sich und alle Mitfahrenden einschließlich Fahrer erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

CEB Aalen, 8. Okt. Dem städt. Trichinenschauamt wurde ein zum Genuße für Menschen bestimmter Fuchs, der von einem hiesigen Jagdpächter erlegt wurde, zur Untersuchung überbracht. Nachdem in dem Fleisch Trichinen festgestellt wurden, erfolgte Beschlagnahme.

CEB Ulm, 8. Okt. Bei einem Bahnwärterposten der Strecke Neu-Ulm—Kempten bei der ehemaligen Bahnhaltestelle Reutti ereignete sich ein Unfall, dem glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer fiel. Der um 4.30 Uhr von Neu-Ulm abgehende Zug erlitt bei dieser Haltestelle, da die Schranken nicht geschlossen waren, das hintere Ende eines Wohnwagens und warf ihn zur Seite, so daß er vollständig zertrümmert wurde. Obwohl sich in dem Wagen elf Personen befanden, erlitten nur zwei davon leichte Verletzungen. Die Polizei nahm sich der Sache an und brachte die Besitzer des Wagens und ihren Hausrat in das Obdachlosenheim der Stadt Neu-Ulm.

wp. Vom Bodensee, 9. Okt. Die zahlreichen Einschießkugeln in Hotels, Gasthöfen und Privatwohnungen in Konstanz haben nun ihre Aufklärung gefunden. Eine 19jährige Volksschülerin hat mit einer geradezu ausgefuchsten Raffinerie diese Diebereien ausgeführt und in bis jetzt festgestellten annähernd 40 Fällen Geld, Handtaschen, goldene Armbanduhren, Schmuckstücke, Kleidungsstücke und ganze Kleider, ganze Bettbezüge usw. gestohlen.

## Turnen und Sport

### Fußball-Ergebnisse vom Sonntag:

Ulm den Bundespokal:  
In Leipzig: Mitteldeutschland—Süddeutschland 2:4  
In Gladbeck: Westdeutschland—Südostdeutschland 2:3  
In Danzig: Baltischer Verband—Brandenburg 2:3  
Bezirksliga Gruppe Württemberg:  
Germania Brödingen—Stuttgarter Kickers 0:3  
Sportfreunde Eßlingen—VfB Stuttgart 1:2  
Stuttgarter Sportklub—FC. Birkenfeld 4:1  
Am Ende der Vorrunde liegen nun drei Vereine: Kickers, VfB und Bödingen mit 13 Punkten in Führung.  
Bezirksliga Gruppe Baden:  
Phönix Karlsruhe—Karlsruhe FB. 0:1  
FC. Freiburg—VfB. Karlsruhe 6:1  
FB. Raftatt—Spielvog. Schramberg 6:1  
Durch diesen knappen Sieg führt nun der VfB. am Ende der Vorrunde mit 1 Punkt Vorsprung vor Phönix Karlsruhe.  
A-Klasse Kreis Eng-Nekar:  
FB. Calw—SpB. Altensteig 4:2  
FB. Liebenzell—FC. Altburg 4:2

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

CE. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 8. Okt.  
Obst: Tafeläpfel 15—23; Schüttel-, Ausschuss-, Fall- und Mostäpfel 6—10; Tafelbirnen 10—30; Pfirsiche 20—30; Quitten 10—15; Walnüsse 25—35; Zwetschgen 12—15; Gemüse: Kartoffeln 2,40—3; Stangenbohnen 20—35; Kopfsalat 5—10; Endivienalat 5—8; Wirsing (Kohltraut) 5; Silberkraut 3; Weißkraut rund 3; Rotkraut 4—5; Blumenkohl 10—40; Rosenkohl 12—20; rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 4—5; Karotten runde 1 Bund 7—12; Zwiebel 5—6; Gurken große 20 bis 35; Rettiche 4—6; Monatsrettiche 5—6; Sellerie 6—20; Tomaten 1013; Spinat 12—15; Kopfkohlraben 3—4.

Stuttgarter Großmärkte  
Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardisplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 2,40—2,80 RM. für 1 Zentner; Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 800 Zentner, Preis 5,80—6,20 RM. für 1 Zentner.

Calwer Wochenmarktbericht  
Bei dem am Samstag, dem 8. Oktober, abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 2,65—3,50 RM. per Zentner, Pfund 4 Pfennig, Weißkraut 3 RM. per Zentner, Wirsing 10, Rotkraut 10, Spinat 15, Kopfsalat 6—10, Endivien 6—10, rote Rüben 10, gelbe Rüben 10, Zwiebel 10, Sellerie 10—20, Tomaten 10, Rettich 5—8, Bund 10, Gurken 10—12, Rosenkohl 15—25, Hegenmarkt 20 Pfennig per Pfund, Ausländerer 8, frische Eier 10, Landbutter 1,30, Mollereibutter 1,60, Kefsel 10—14, Birnen 10 bis 15, Pflaumen 8, Zwetschgen 10, Pfefferlinge 25 Pfennig per Pfund.

Fruchtpreise.  
Balingen: Dinkel 10—12, Haber 7—7,20, Gerste 8,50, Weizen 11—14 M. — Erolshausen: Dinkel 8—8,20, Weizen 10 bis 10,10, Roggen 8,30—8,40, Haber 5,70—6 M. — Wiengen a. Br.: Weizen 10,20—10,40, Roggen 8,50, Gerste 8—8,50, Haber 6,10 M. — Tübingen: Dinkel 8,50—11,50, Haber 6,30 bis 7, Weizen 10,50—12, Gerste 7,50—8 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die loc. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftst.

## Berücksichtigen Sie beim Einkauf die Inserenten unseres Blattes!

# Zum Markt

am 12. Oktober müssen Sie mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen. Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.

## Amtl. Bekanntmachungen Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 13. Oktober 1932, hier stattfindenden

**Krämer-, Vieh-, Schweine-, sowie Frucht- und Obst-Markt** ergeht Einladung.

Nagold, den 8. Oktober 1932.

Bürgermeisteramt.

## Sternenfels u. Maulbronn Herbstanzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt am Dienstag, den 11. Okt. 1932. Der schöne Stand der Weinberge läßt ein gutes Erzeugnis erwarten. Ertrag etwa 500 hl. Wein kann ab Freitag, den 14. Okt. 1932 gefaßt werden.

Käufer sind freundlichst eingeladen.

Auskunft durch das

Bürgermeisteramt.

## Versteigerung

Am Mittwoch, den 12. Oktober, versteigere ich von vormittags 10 Uhr ab in meinem Hause, Biergasse 5, gegen Barzahlung:

1 eich. Zimmerbrett, 1 Weizenkasten, 1 Tisch, 4 Stühle, 2 Bettladen mit Kofft und Matrage, 1 Nachtsch, 1 Waschtisch, 1 Küchenkasten, 2 Gasherde mit Sänder, 1 Nähmaschine, 1 zweirädriger Wagen, 1 Spiegel, 1 Damen-Ski-Anzug, verschiedene Herrenmäntel und Kleidungsstücke  
**R. Hauser.**

## Klingel- und Haustelefon-Anlagen

Trocken- und Naßelemente — Taschenlampen sowie Batterien und Birnen — Gasanzünder

**Elektro-Ziegler Calw** Fernsprecher 211

Ach hätte  
ich doch...

Damit kommen Sie nicht weiter. Vertrauen Sie der hohen Werbekraft der Zeitungsanzeige. Konzentrieren Sie Ihre Werbegelder auf die Anzeigenwerbung. Sparen Sie, wo Sie können, aber sparen Sie im eigenen Interesse nicht mit Anzeigen im

„Calwer Tagblatt“

## Zwangsversteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert Dienstag, 11. 10., 10 Uhr in Untereichenbach:  
1 eichener Bücherschrank.  
Zusammenkunft b. Rathaus.  
Ger.-Bollz.-Stelle.

Verkauf am Mittwoch wegen Entbehrlichkeit folgende Gegenstände:

1 Handnähmaschine 6 M., 6 Bettüberzüge kompl. à 4 M., 1 B. neue Frauenkleid Nr. 40 Vogelk 6 M., 2 große Bilder (Landschaft) à 4 M., 1 Handpressenwagen gut erhalten 25 M., 1 Marinette mit versch. Erfahtheilen 8 M. Lauchschale oder Brennholz

Albert Knoll  
Altburgerstraße 29

In günstigster Lage gut gepflegter, ertragreicher

## Garten zu verpachten

Näheres bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Weizenmehle

empfehlenswert  
**Alfred Luz**

Ein gebr. gut erhaltener

## Herb

ist zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heute abend 8 Uhr  
**Turnver- sammlung**  
im Bad. Hof

Concordia  
Heute abend  
**Sing- stunde**  
S.

Bund Königin Luise  
Morgen Dienstag  
Abend 8 Uhr  
Pflichtabend  
(Frl. Weißer.)

## Schirme

werden  
gut und billig  
repariert  
**J. Eberhard, Calw**

## Wachstuche

neue Muster. Billige Preise bei  
**Karl Stüber, Biergasse**

Ehe Sie einen

## Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

## „Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 **Calw** Lederstraße Nr. 23

**Fässer**  
neu und gebr.  
gibt ab, desgleichen schönes  
**Züßer-**  
und **Rübelgeschirr**  
Schneider, Küfer

Melasse  
Leinmehl  
Sojafschrot  
Futtermehle  
billigt bei  
**Alfred Luz**

## Am Markt

die gute Ware  
zu billigem Preis

## Friedrich DAUR

Herrenanzugsstoffe von Mk. 4.— an  
englisch Leder — Samtkord mtr. Mk. 1.75 — fertige  
Samt-, Zeug- und Buxkinhosen —

Sämtliche Zutaten für die **Schneiderei**  
Woll-, Kunstseiden- und Baumwollserge, Glanzfutter, Aermelfutter, Hänselroßhaar, Wattierleinen

**Sportflanelle** Mk. -.85, -.75, -.65, -.60, -.48  
meine bekannte beste u. schwerste Qual. d. Mtr. 98 Pfg.

**Herrentrikotagen** in Plüsch und wollgemischt — Einsatzhemden — Unterjacken — Unterhosen  
Hosenträger — Crawatten — Schals

In großer Auswahl:

**Kleider- und Rockflanelle** v. 65 Pfg. an  
**weiße Flanelle** für Hemden Mk. 1.10, -.98, -.90, -.80, -.60, -.45

**Schlupfhosen** für Winter  
Seide plattiert Größe 42 Mk. 1.00 Größe 44 Mk. 1.20  
Kinderschlupfhosen Seide plattiert von 70 Pfg. an

gute **Kinderhemdhosen** Gr. 50 Mk. -.80  
für Knaben die unverwüsl. „Bleyles-Anzüge“

**billige Strickanzüge** in bewährter Qual.:  
f. 3 Jahre Mk. 5.75 f. 5 J. Mk. 6.50 f. 6-7 J. Mk. 7.25

Sweater Mk. 2.50, 2.80, 3.10

**Aussteuerwaren / Bettfedern**  
Bettzeug, echtfarbig Inlett, Halbleinen

**Bettuchstoff**  
gute gebleichte Qualität, 150 cm breit Mk. 1.40

**Betttücher** gebl. 140x200 cm breit Mk. 2.25

150x222 cm Mk. 2.75, 2.50

Kokos-, Jute- und Haargarnläufer

**Stragula-Läufer** 60 cm breit Mk. 1.10

Linoleum-Wachstuche

## Gute billige Hosen

Zeughosen 3.50, 4.—, 4.80, 5.—, 5.90, 7.40  
Englischlederhosen 5.50, 5.80, 7.40, 7.70, 10.50  
Samtkordhosen 7.50, 9.80  
Bücker- und Kochhosen 5.—, 8.—  
Halbtuchhosen 8.50, 10.—, 11.—, 11.70, 12.—  
gestreifte „Kammgarn“-Hosen 4.—, 7.—, 8.50,  
10.—, 11.50, 12.—, 12.50, 13.50, 20.—  
Sommerflanellhosen 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—  
18.—, 20.—  
Knickerbockerhosen 5.—, 5.50, 8.50, 9.50, 9.80, 10.—,  
12.—, 14.—, 14.50, 15.50, 16.—  
Die Preise verstehen sich für vollgeschchnittene Normal- und  
Bauchgrößen; die Hosen für junge Herren von 14—18  
Jahren sind um 10% billiger.

**Paul Röchle, G. m. b. H., am Markt, Calw**

Oberhaugstett, den 10. Oktober 1932.

## Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe  
Schweiger und Tante

## Frau Katharine Dengler

geb. Walz

nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener  
Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Friederike Mayer, geb. Walz,  
Oberhaugstett

Familie Christian Walz, Oberurbach

Familie Friedrich Mayer, Oberhaugstett

Familie Hans Luz, Wart

Beerdigung: Dienstag, den 11. Oktober  
nachmittags 2 Uhr in Oberhaugstett

**Maria Ladener Wwe., Stuttgart, Langestr. 22,**  
Dipl.-Spezialistin für Kosmetik  
am **Mittwoch, 12. Oktober 1932, in Calw, Hotel**  
**Waldhorn,** von vorm. 9 bis abends 6 Uhr

## Ohne Messer

ohne Blutung, ohne Narben zu hinterlassen entfernt  
ich für immer

schmerzlos  
jeden Tag  
Schönheitsfehler

Hauterhöhungen, Muttermale, Leber-  
flecken, Linsen, Warzen, Pickel, lästige  
Haare, Nitesser, Gesichtsröte,  
Sommerprossen, Kopfschuppen.

Alle Hühneraugen-Leidende erhalten sichere Hilfe durch  
erprobte und bewährte Methode. **Meine 21-jährige**  
**Tätigkeit** garantiert sichere Erfolge. Geprüft 1912 von  
Dr. med. Kopp, Berlin. **Secue Haare nicht färben!**  
Durch einfaches Einreiben mit „Lutana“ erhalten sie  
ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Glänzende Dank-  
schreiben. Auskunft kostenlos.

**Einige Anzüge**  
von 14 bis 16 Jahren

**2 Anzüge**  
von 6 bis 8 Jahren

**Alte Toppe u. Weste**  
hat zu verkaufen, auch  
nehme ich Obst daran

**G. Vaher, Bischofsstraße 12**

Guterhaltene leere

## Delfässer

gibt wieder billig ab

**Ch. Schlatterer**

## Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung  
halten, die nicht in der  
Lage ist, Sie mit den  
Wirtschaftsfragen auf  
dem Laufenden zu  
halten, die für Sie und  
Ihre Wirtschaft in Be-  
tracht kommen.

## Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung  
lesen, die ein genaues  
Spiegelbild d. gesamen  
Wirtschaftslebens  
des Bezirks gibt. Dar-  
um bestellen Sie das  
**Calwer Tagblatt,**  
das Sie über alle Vor-  
kommnisse im Bezirk  
unterrichtet.

## Fässer und eichene Krautständer

in allen Größen verkauft  
und tauscht geg. Mostfaß

**Friedrich Schab, Küferrei**

**Zu kaufen gesucht**

1 gutes gebrauchtes

## Mostfaß

(mit Tülle)

4—500 Liter haltend, evtl.  
auch gegen Tausch auf  
Mostfaß.

Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Bei Unbehagen  
und Schmerzen

# Pyramidon

TABLETTEN

Das bewährte Standard-  
präparat und unschäd-  
liche Hausmittel

In allen Apotheken erhältlich zum Preise  
von RM. 0.89, 1.30, 1.88. Nur echt mit dem  
Namenszug **Pyramidon** auf jeder Packung.